

Wie wenn am Feiertage, das Feld zu sehn

von Johann Christian Friedrich Hölderlin

Notizen / Anmerkungen

1 Wie wenn am Feiertage, das Feld zu sehn,
2 Der Landmann geht, des Morgens, wenn
3 Aus heißer Nacht die kühlenden Blitze
fielen
4 Die ganze Zeit und fern noch tönet der
Donner.
5 In sein Gestade wieder tritt der Strom,
6 Und frisch der Boden grünt,
7 Und von des Himmels erfreuendem Regen
8 Der Weinstock trauft, und glänzend
9 In stiller Sonne stehn die Bäume des
Haines:

10 So stehn sie unter günstiger Witterung,
11 Sie, die kein Meister allein, die wunderbar
12 Allgegenwärtig erzieht in leichtem
Umfangen
13 Die mächtige, die göttlichschöne Natur.
14 Drum wenn zu schlafen sie scheint zu
Zeiten des Jahrs
15 Am Himmel oder unter den Pflanzen oder
den Völkern,
16 So trauert der Dichter Angesicht auch,
17 Sie scheinen allein zu sein, doch ahnen sie
immer.
18 Denn ahnend ruhet sie selbst auch.

19 Jetzt aber tagts! Ich harrt und sah es
kommen,
20 Und was ich sah, das Heilige, sei mein
Wort.
21 Denn sie, sie selbst, die älter denn die
Zeiten
22 Und über die Götter des Abends und
Oriens ist,
23 Die Natur ist jetzt mit Waffenklang erwacht,
24 Und noch vom Äther bis zum Abgrund

nieder

- 25 Nach festem Gesetze, wie einst, aus
heiligem Chaos gezeugt,
- 26 Fühlt neu die Begeisterung sich,
- 27 Die Allerschaffende wieder.
- 28 Und wie im Aug ein Feuer dem Manne
glänzt,
- 29 Wenn Hohes er entwarf, so ist
- 30 Von neuem Zeichen, den Taten der Welt
jetzt
- 31 Ein Feuer angezündet in der Seele der
Dichter.
- 32 Und was zuvor geschah, doch kaum
geföhlt,
- 33 Ist offenbar erst jetzt,
- 34 Und die uns lächelnd den Acker gebaut
- 35 In Knechtsgestalt, sie sind bekannt dir,
- 36 Die Allebendigen, die Kräfte der Götter.
- 37 Erfragst du sie? im Liede wehet ihr Geist,
- 38 Wenn es der Sonn des Tags und warmer
Erd
- 39 Entwächst, und Wetter, die in der Luft,
und andern,
- 40 Die vorbereiteter in Tiefen der Zeit
- 41 Und deutungsvoller und vernehmlicher uns
- 42 Hinwandeln zwischen Himmel und Erd und
unter den Völkern.
- 43 Des gemeinsamen Geistes Gedanken sind
- 44 Still endend in der Seele des Dichters.
- 45 Daß schnellbetroffen sie, Unendlichem
- 46 Bekannt seit langer Zeit, von Erinnerung
- 47 Erhebt, und ihr, von heiligem Strahl
entzündet,
- 48 Die Frucht in Liebe geboren, der Götter und
Menschen Werk,
- 49 Der Gesang, damit er beiden zeuge, glückt.
- 50 So fiel, wie Dichter sagen, da sie sichtbar
- 51 Den Gott zu sehen beehrte, sein Blitz auf
Semeles Haus

- 52 Und die göttlichgetroffene gebar, _____
 53 Die Frucht des Gewitters, den heiligen _____
 Bacchus. _____
- 54 Und daher trinken himmlisches Feuer jetzt _____
 55 Die Erdensöhne ohne Gefahr. _____
 56 Doch uns gebührt es, unter Gottes _____
 Gewittern, _____
- 57 Ihr Dichter! mit entblößtem Haupte zu _____
 stehen, _____
- 58 Des Vaters Strahl, ihn selbst, mit eigener _____
 Hand _____
- 59 Zu fassen und dem Volk, ins Lied _____
 60 Gehüllt, die himmlische Gabe zu reichen. _____
 61 Denn sind nur reinen Herzens, _____
 62 Wie Kinder wir, sind schuldlos unsere _____
 Hände. _____
- 63 Des Vaters Strahl, der reine, versenget _____
 nicht, _____
- 64 Und tieferschütterte die Leiden des _____
 Stärkeren, _____
- 65 Die hochherstürzenden in unaufhaltsamen _____
 Stürmen, _____
- 66 Mitleidend, bleibt das ewige Herz doch fest. _____

Das Gedicht „[Wie wenn am Feiertage, das Feld zu sehn](#)“ von [Johann Christian Friedrich Hölderlin](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Johann Christian Friedrich Hölderlin	Titel	„Wie wenn am Feiertage, das Feld zu sehn“
Verse	66	Wörter	456
Strophen	7		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Gedichte.